

Tauteam
Friedensabend im Ranft
13. Dezember 2014

Der jährliche Friedensabend der franziskanischen Schweiz gestaltete sich erneut in zwei Etappen:
Ein längerer und ein kürzerer Weg führten meditativ in den Ranft, wo beide Gruppen vereint dann Eucharistie feierten.

1. Meditationsweg ab Flüeli

Wegstation I vor Abstieg

Sammeln: gruppenweise in den Kreis stehen,
einander wahrnehmen:
verschiedene Schuhe, verschiedene Lebenssituationen!

Impulsfragen hören:

Was bringt mich auf den Weg?
Was hat mich hergebracht?
Wonach sehne ich mich?
Was suche ich?

Kurz wirken lassen:

Wir gehen suchend und achtsam auf den Weg ins Dunkel.
Und wir gehen suchend, bedürftig – und begleitet:

Nada te turbe singen

Gute Zeitspanne zwischen Gruppen lassen (Abstand)

Wegstation II beim Denkmal

Ort wahrnehmen

Wir haben hier weniger –
Licht, Raum, Schutz, Wärme, Horizont, Komfort...

Kurzer Austausch:

Es gibt ein Weniger, das Mangel bedeutet und ungut ist!
Es gibt ein Weniger, das Gewinn bedeutet!

Nennen wir Stichworte zum zweiten: (Sammeln)

Impulsfrage:

Wovon wünsche ich mir weniger?

„Ich wünsche mir weniger Terminzwänge...“ (Egozentrik)

in den Raum sprechen und stehen lassen

Nicht singen: Stille

Wegstation III

beim Wald

Ort wahrnehmen

**Wir haben wieder Licht - mehr Licht, mehr Raum, mehr Rauschen,
mehr Nähe zum Ranft, klarere Perspektiven;**

Es gibt ein Mehr, das Überforderung bedeutet und ungut ist.

Es gibt ein Mehr, das Gewinn bedeutet:

Impulsfragen:

Wovon wünsche ich mehr?

Nennen wir Stichworte:

Wovon wünsche ich mehr - im Alltag, in der Schweiz, in der Welt?

Stichworte in den Raum sprechen lassen

Nada te turbe singen

Wegstation IV

in oberer Kapelle

beim Eingang in die Kapelle zwei verschiedene Gümmeli pro Person mitnehmen
sich setzen

Impuls 1:

**Spannen Sie ihre Gümmeli zwischen den Fingern,
spielen sie damit, verändern Sie dabei die Spannung
und hören sie auf die feinen Klänge.**

Deutung:

Im Wort Sehnsucht steckt das Wort SEHNE und das Verb SUCHEN

**Das Leben lebt von Spannung, einer guten Spannung,
mal stärker, mal weniger stark.**

Überspannung ist ungesund und kann verletzen -

wenn sie den Nachbarn trifft.

Entspannung ist gesund, wenn sie nicht zur Schläffheit wird...

Gute Spannung ist individuell verschieden!

Jede und jeder findet seine Eutonie, die gute Spannung an Leib und Seele.

Impuls 2:

**Nicht nur das Leben, auch Beziehungen leben von Spannung,
erleben gute Spannung, erleiden Verspannungen, manchmal Überspannung.
Gespannte Menschen erwarten etwas, überspannte befürchten etwas!**

**Spielen Sie je zu zweit mit ihren Gümmeli,
erkunden sie verschiedene Spannungen und hören Sie wieder auf die Klänge,
die da mitschwingen!**

Nehmen wir den Wunsch nach guter Spannung mit auf den Weg:

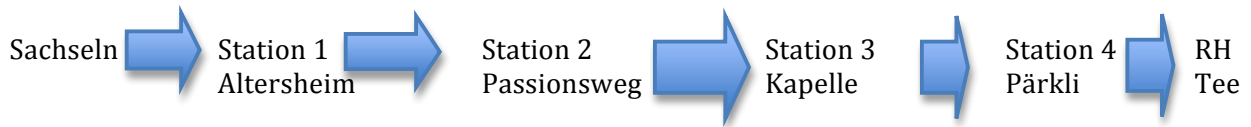
Gute Spannung in Gemeinschaft, Familie oder Team.

bei Kerzenständer: Gruppe sammeln und kurze Info zur Fortsetzung
mit Blick auf Ranfthaus (WC und Punschstation)
und auf untere Kapelle (spätestens wenn es läutet sich zum Gottedienst einfinden)

Ranfthaus: Anna und Ehepaar Hirscher

2. Meditationsweg ab Sachseln

Die Gruppe wird von Nadia, Ursula Schwank und Christoph Pfäfferli begleitet.
Gruppe in der Grabkapelle sammeln und Einstieg gestalten.



Thema: „Von der Sehnsucht nach mehr – Gott ist mehr als alles“
Sehnsucht wecken, wahrnehmen, nähren, aushalten, fruchtbar machen

S	Was bringt mich auf den Weg?	<i>Wonach sehne ich mich?</i>
I	Weniger	<i>Wovon wünsche ich mir weniger?</i>
II	Mehr	<i>Wovon wünsche ich mir mehr?</i>
III	Sehne, Spannung, Wohlklang	<i>Gute Spannung in Gemeinschaft</i>
IV	-	

Einstieg: Von der Sehnsucht nach mehr – Impulsfragen:

Was bringt mich auf den Weg? Was hat mich hergebracht?
-> *Murmelgruppe, Austausch in den Stuhlreihen*

-> *Was immer dich umtreibt, nichts ängstige dich...*
Nada te turbe singen

Wonach sehne ich mich? Was suche ich?

-> *Was immer dir fehlt, nichts ängstige dich...*
Nada te turbe singen

Wir gehen suchend und achtsam auf den Weg ins Dunkel
Wir gehen suchend, bedürftig und begleitet

Nada te turbe singen

-> Weg in Stille bis zum Altersheim...

Station 1 Altersheim – Weniger – Wovon wünsche ich mir weniger?

Ort wahrnehmen: Wir erleben hier weniger Licht, Raum, Schutz, Wärme,
Horizont, Komfort...

Es gibt ein weniger, das Mangel bedeutet und ungut ist.
Es gibt ein Weniger, das Gewinn bedeutet.

Nennen wir Stichworte zum Zweiten: Wovon wünsche ich mir weniger?

-> Beispiel machen! (Terminzwänge, Egozentrik)

Stichworte in den Raum sprechen lassen

Nicht singen: Stille

Station 2: Passionsweg – Mehr – Wovon wünsche ich mir mehr?

Ort wahrnehmen: Wir erleben hier mehr Luft, Horizont, Ruhe...

Es gibt ein mehr, das Überforderung bedeutet und ungut ist.
Es gibt ein mehr, das Gewinn bedeutet.

Nennen wir Stichworte zum Zweiten: Wovon wünsche ich mir mehr?

-> Beispiel machen! (Gelassenheit, Ruhe)

Stichworte in den Raum sprechen lassen

Nach zwei-drei Wortmeldungen *Nada te turbe* singen

Station 3: Kapelle – Sehne, Spannung, Wohlklang – Gute Spannung in Gemeinschaft

2 verschiedene Gummeli pro Person verteilen.

Impuls 1:

Spannen Sie ihre Gummeli zwischen den Fingern,
spielen sie damit, verändern Sie dabei die Spannung
und hören sie auf die feinen Klänge.

Deutung:

Im Wort Sehnsucht steckt das Wort SEHNE und das Verb SUCHEN
Das Leben lebt von Spannung, einer guten Spannung, mal stärker, mal weniger stark.
Überspannung ist ungesund und kann verletzen – wenn sie den Nachbarn trifft.
Entspannung ist gesund, wenn sie nicht zur Schläfheit wird...
Gute Spannung ist individuell verschieden!
Jede und jeder findet seine Eutonie, die gute Spannung an Leib und Seele.

Impuls 2:

Nicht nur das Leben, auch Beziehungen leben von Spannung,
erleben gute Spannung, erleiden Verspannungen, manchmal Überspannung.
Gespannte Menschen erwarten etwas, überspannte befürchten etwas!

Spielen Sie je zu zweit mit ihren Gummeli,
erkunden sie verschiedene Spannungen und hören Sie wieder auf die Klänge,
die da mitschwingen!

Nehmen wir den Wunsch nach guter Spannung mit auf den Weg: Gute Spannung in
Gemeinschaft, Familie oder Team.

Station 4: Pärkli – ...

Je nach Zeit: Tschiferli

Infos zu den Möglichkeiten im Ranft (Stille in der oberen Ranftkapelle (vor Gruppen), Punsch beim Ranfthaus, Musik in der unteren Ranftkapelle)

WC's auch unten im Ranft vorhanden.

19:00 Uhr Gottesdienst in der unteren Ranftkapelle (Glockengeläut), Weg hinunter ca. 10 Minuten

Station 5: Ranfthaus

Punsch, WC

Station 6: untere Ranftkapelle

Stille und Musik

Eucharistiefeier in der Ranftkapelle

Vor Beginn Musikteam spielt, wenn sich Kapelle zu füllen beginnt
Kapelle: Licht gedimmt

Eröffnung Musikteam: Damiano-Gebet instrumental (ohne Ankündigung)
Volk hört

Klaus begrüsst die Gruppen (von Sachseln, vom Flüeli gekommen) und nimmt die Grundgedanken der vier Stationen kurz auf:

- Was bringt mich auf den Weg?
- Wovon wünsche ich mir weniger in meinem Leben?
- Wo sehne ich mich nach mehr, im Alltag, in der Welt?
- Wo brauche ich eine gute Spannung?

Diese Fragen haben uns auf den Weg gebracht, hierher in eine grosse Gemeinschaft und vor Gott, der in unserer Mitte ist, wo immer wir uns in seinem Namen versammeln.

So beginnen wir diese Feier im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Als glaubende Menschen haben wir die Zusage, dass Gott da ist, da unten und dort oben, in leichten und schweren Schritten, in Spannungen und Überspannungen.

In diesem Vertrauen singen wir:

Musik/Volk: **Wo ich gehe - DU**

Evangelium Wir hören das Evangelium, das die morgige Lesung aufnimmt.
Jesus deutet die Worte des Propheten Jesaja auf sich und seine Sendung:

(Lk 4,16-22: Text aus der Zürcherbibel)

Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging, wie er es gewohnt war, am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen:

**Und man reichte im das Buch des Propheten Jesaja.
 Und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht:
 „Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat,
 Armen das Evangelium zu verkündigen.
 Er hat mich gesandt,
 Gefangenen Freiheit und Blinden das Augenlicht zu verkündigen,
 Geknechtete in die Freiheit zu entlassen
 zu verkünden ein Gnadenjahr des Herrn.“
 Und er tat das Buch zu, gab es dem Diener zurück und setzte sich.
 Und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.
 Da begann er zu ihnen zu sprechen:
 „Heute ist dieses Schriftwort erfüllt. Ihr habe es gehört!“
 Und alle stimmten ihm zu und staunten über die Worte der Gnade,
 die aus seinem Mund kamen, und sagten:
 „Ist das nicht der Sohn Josefs?“**

Deutung:

Überleitung:

Gott wünscht mit Weihnachten Shalom auf Erden –
 Jesaja spricht deutlich aus,
 welche Spannungsfelder der Messias da betritt
 und wie ernst er menschliche Sehnsucht nimmt –
 die Sehnsucht von Armen, Bedrückten, Gefangenen, Menschen ohne Perspektiven.

Shalom – Friede hat viele Farben, Facetten und Spannungsfelder:

Grosser Regenbogenschirm mit ganzem Farbspektrum – aufspannen!

Beatrice hat Tücher in allen Farben

Fokus der folgenden Bitten: Sehnsucht der Welt, Friedenssuche

Impulsbitten

Nadia sendet die Kinder in richtiger Reihenfolge auf den Weg.

Ein Kind präsentiert die Farbe wie einen Schal zwischen den Händen!

Einzelne Impulse sprechen Niklaus (Deutung) und Imelda (Bitte).

schweigender Symbolhandlung: Beatrice und Ursula drappieren die Tücher.

1 Rot

ist die Farbe der Liebe – und die Farbe von Zorn, Blut und Gewalt.

Täglich hören wir in den Nachrichten von Terrorakten
 in Syrien und Irak, im zentralen Afrika und in Afghanistan.

- > Gott, lass verblendete Gotteskrieger erkennen, dass sie dem Tod dienen,
 und leite jene, die ihnen mutig entgegentreten!

Kind bringt Tuch zu Ursula/Beatrice, die sie plazieren.

2 Orange

ist die Farbe des Feuers – das Geschenk und Bedrohung sein kann.

Glühende Lava verschlingt auf Hawai Felder und Dörfer.

Tausende von Sturmgeschädigten sind auch auf den Philippinen obdachlos
 und Flüchtlinge überfüllen Lager in der Ukraine und Zeltstädte im nahen Osten.

- > Gott, lasse alle, die ohne Obdach sind und dem Winter bange entgegensehen,
 Hilfe in ihrer Not erfahren und wieder ein eigenes Herdfeuer finden.

3 Gelb

ist die Farbe des Lichtes –

Für Menschen, die krank, arbeitslos oder einsam sind,
 wird die Weihnachtszeit speziell dunkel.

- > Gott, du wagtest dich damals leise hinab ins Dunkel und brachtest Licht in die Welt.
 Lass menschliche Engel mit Bedrückten durch diese Wintertage gehen
 und stärke Verzweifelte mit dem inneren Licht, das du selber bist.

4 Grün

ist die Farbe der Hoffnung – Tannenzweige halten sie hoch im kahlen Winter!

In Peru ringt der Klimagipfel um weniger Giftstoffe in der Luft der Industrieregionen, in den Tropen kämpfen Alarmierte gegen das Abholzen der Regenwälder.

- > Gott, lass Politik und Wirtschaft erkennen, wo unsere Schöpfung seufzt, und lass Pflanzen, Tier und Menschen neu aufatmen überall da, wo wir Konsumentinnen und Konsumenten ökologisch sensibel handeln.

5 Blau ist die Farbe des Wassers, der Freiheit und der Sehnsucht.

- > Gott, lass uns in einem Moment der Stille auf die eigene Sehnsucht hören, auf die leise Stimme der Freiheit und den Wunsch nach mehr Leben! (Stille)

6 Violett ist die Farbe der Besinnung und der Umkehr.

Die *Kirche* kleidet sich aktuell violett. Papst Franziskus ruft alle Gläubigen und die Amtskirche auf den Weg der eigenen Umkehr, der Erneuerung und der Öffnung.

- > Gott, stärke alle Mitglieder in unseren Kirchen, dass sie neu aufbrechen, und lass unseren Papst seinen franziskanischen Reformweg ermutigend weitergehen.

7 alle Farben stehen in der Schweizer Politik je für eine Partei, ihr Programm und ihre Ziele.

2015 wird im Zeichen eines neuen Wahlherbstes stehen.

- > Gott, wir beten für das Zusammenspiel vieler Farben in der Schweizer Politik. Lass keine Farbe dominant werden und stärke jene Kräfte, die nicht polarisieren, sondern den Reichtum unseres nationalen Regenbogens fruchtbar machen.

Lied: „Da wohnt ein Sehnen“

- Melodie instrumental spielen (Musik)
- Refrain gemeinsam, Strophen von Team-Frauen gesungen

Datei: [Da wohnt ein Sehnen tief in uns.jpg](#)

Gabengang: still
Nadia sendet Kinder mit Gaben vom Seitenaltar zu Klaus Renggli

Präfation: nach eigener Wahl von Klaus

Sanctus: **Sonnengesang** (Eigenkomposition von Röbi): [singen](#)
Strophen 1-3 und 12

Hochgebet: nach Wahl von Klaus

Vaterunser: *von Klaus eingeleitet*

Friede: **KG 301**, Strophen 1 und 4-5 - adventlich

Mit Gesten die Motive *Widerstand* und *zugewandt* nachklingen lassen:

1. Widerstände bleiben unverändert, wenn wir nur den eigenen Standpunkt sehen (Arme verschränken, nach unten schauen, sich so wahrnehmen)
2. ein erster guter Schritt: nach oben schauen, zu einem Du, das den Überblick hat, das mich sieht und versteht, und das auch andere mit ihren Standpunkten sieht und versteht; nehmen wir die Arme mit dazu, strecken sie nach oben, werden selber weit und offen
3. Wer offen wird, kann sich neu umsehen.
Schauen Sie doch nach rechts und links, oder links und rechts, solange, bis die Blicke der Nächsten einander finden

4. Schauen Sie auch noch nach vorne und hinten, es ist gut, wenn man nicht nur nach hinten, sondern auch nach vorne schaut – und umgekehrt. Und auch da wollen Blicke einander finden.

Schauen wir wieder nach vorne, schliessen Sie kurz die Augen und verweilen Sie bei einem Gesicht, in das sie vorhin geschaut haben. Wünschen Sie diesem Menschen in Stille etwas Gutes.

- Kommunion:** zwei Personen, Klaus vorne und Beatrice hinten
erst die Bachseite, dann die Bergseite, dazu **Musik** nach Röbis Wahl
- Vor Segen:** „**Gott isch min Hirt**“ (als Zusage ins Weitergehen)
Melodie hören, im Team singen!
- Infos** wie letztes Mal
- Schlussgebet** Regenbogenfarben (Imeldas Vorlage straffen) Duo!

Gebet um Lebensfarben

Gott, in unserem Leben gibt es viel Alltagsgrau.
Wir bitten Dich um alle Lebensfarben,
damit unser Leben mit dir und den Menschen besser gelingen kann.

Gib uns vom Gelb des Lichtes
für die Dunkelheiten unseres Weges.

Gib uns vom Orange der Wärme
gegen alle Unterkühlung in unserer Zeit.

Gib uns vom Grün der Hoffnung,
damit wir nicht in der Ausweglosigkeit versinken.

Gib uns vom Rot der Liebe,
damit wir davon wieder austeilen können.

Gib uns vom Blau des Glaubens,
damit wir Sinn und Werte suchen.

Gib uns vom Violett der Versöhnung und des Schmerzes
für die Wege der Umkehr, des Neubeginns und die Momente des Abschieds.

Gib uns vom Weiss des Neuen,
um offen und bereit zu sein für die Bedürfnisse des Augenblicks.

Gib uns vom Dunkelgrün unserer Natur,
damit unsere Beständigkeit zunimmt.

Gib uns ein wenig von allen Farben,
denn buntes Leben lebt sich leichter.

Gott,
zeige uns ab und zu einen Regenbogen,
damit wir wissen: Du bist da und segnest uns.